Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 23 (2010)

Heft: [10]: Der nicht mehr gebrauchte Stall : Augenschein in Vorarlberg, Südtirol und Graubünden : ein Ausstellungskatalog

Artikel: Die Renaissance der Mönche : in Disentis haben die Mönche des Benediktinerklosters ihren abgebrannten Stall wieder aufgebaut

Autor: Pradal, Ariana

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE RENAISSANCE DER MÖNCHE

In Disentis haben die Mönche des Benediktinerklosters ihren abgebrannten Stall wieder aufgebaut. Dieser Elan wirkt im Bündner Oberland ansteckend.

Text: Ariana Pradal, Fotos: Luzia Degonda

An Ostern 2006 brannte der grosse Stall des Klosters Disentis auf der Ebene Salaplauna vor dem Dorf lichterloh. Was tun mit der Brandruine? Die Benediktiner Mönche gingen den Architekten Gion A. Caminada aus Vrin um Rat an. Sie fragten sich und ihn, ob sie die Versicherungssumme, die aus dem Brand zurückblieb, wieder in die Landwirtschaft investieren sollten, ob und wie Berglandwirtschaft eine Zukunft habe. Zur Arbeitsgruppe gehörten auch Vertreter der Gemeinde, der Region Surselva sowie des kantonalen und nationalen Amts für Landwirtschaft.

Die Gruppe legte dem Kloster nahe, den Stall wieder aufzubauen. Falls die Milch des Klosterstalls, die etwa ein Fünftel der Milch des Ortes ausmacht, wegfiele, wäre die geplante regionale Käserei in der Region unmöglich zu bauen. Bruder Niklaus: «Der Druck von aussen, den Stall wieder aufzubauen, wuchs beständig. Es ging so weit, dass man die Zukunft der Milch- und Landwirtschaft des Tals quasi an unseren Entscheid knüpfte: Falls wir bauen, überlebt die Landwirtschaft, falls nicht, deuten das öffentliche Stellen und Bauern als ein langsames Ausdünnen der Milch- und Landwirtschaft in der Surselva.»

Für den Wiederaufbau sprachen zwei weitere Gründe. Erstens spielte die Landwirtschaft in der Geschichte des 1300 Jahre alten Klosters immer eine bedeutende Rolle. Zweitens galt, was das Kloster tat, immer als Vorbild – und als solches will es weiterhin gelten. So entstand die Idee, nebst dem landwirtschaftlichen Betrieb auch eine Begegnungs- und Bildungsstätte zu bauen, in der sich Bauern wie Laien über die Vieh- und Landwirtschaft informieren und austauschen. Denn die neue Zeit hat auch im Alpenraum dazu geführt, dass der heutigen Generation das Verständnis und daraus abgeleitet die Wertschätzung für die Landwirtschaft und die Lebensweise ihrer Vorfahren fehlt. Diesem Wissensverlust will der neue Klosterhof entgegentreten.

EIN RIESIGES VOLUMEN Man schritt zur Tat, und so steht zwischen der Lukmanierstrasse und der steil abfallenden Geländekante seit Frühjahr 2009 der neu erstellte Klosterhof. Der L-förmige Stall und die frei stehende Remise spannen einen Raum auf, der einen Platz und einen Eingang schafft. Hier stehen die Kühe herum und freuen sich an der Sonne. Der Architekt Gion A. Caminada hat einen Freilaufstall für behorntes Vieh entworfen – zuvor war es ein Anbindestall für Kühe ohne Hörner. Behornte Kühe brauchen mehr Raum, damit sie einander nicht verletzen. Zusammen mit den Anlagen für die Milchwirtschaft und die silofreie Bewirtschaftung, die mehr Futterlagerräume benötigt, hat dieser Platzbedarf zu einem riesigen Bauvolumen geführt. Die statischen Tücken löste der einheimische Ingenieur Walter Deplazes.

Nebst dem Anliegen, dass der Stall gut zu bewirtschaften sei, ist dem Kloster das Wohlbefinden der Tiere wichtig. Deshalb haben die Planer darauf geachtet, dass kein Luftzug durch den unbeheizten Bau streift und das ausgeatmete Kohlendioxid der Tiere dennoch abzieht. Der Neubau bietet Platz für 36 Milchkühe sowie für Kälber und Kleinvieh. Zum Auslauf hin befinden sich die Ruheboxen, zum Heustock hin steht die Futtertenne. Oberhalb des Aufenthaltsbereichs der Tiere quert ein sechzig Meter langer Steg den ganzen Bau. Von hier schauen Besucherinnen und Besucher auf die Viehwirtschaft. Sie sehen, riechen und hören die Kühe, stören sie aber nicht.

WÜRSTE UND KÄSE FÜR ALLE Quer zum langen Stallriegel steht das Begegnungszentrum mit Saal und Büroräumen, das vom Center Sursilvan d'Agricultura betrieben wird. Hier werden Käse, Würste und andere landwirtschaftliche Produkte vermarktet, hier begegnen sich Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe. Durch die grossen Fenster des Saals sieht man auf der einen Seite die weiss schimmernde, mächtige Anlage der Benediktinerabtei, auf der anderen die Wand- und Dachstruktur der Stallanlage sowie, wenn sie draussen stehen, die Kühe.

Der Stall ist aus Fichte konstruiert, gewachsen in den Wäldern der Surselva. Ein Grossteil des Rundholzes wurde vor Ort geschnitten und in sägerohem Zustand verbaut. Das Kloster Disentis setzt auch einen Impuls für erneuerbare Energie. Es hat der Genossenschaft Solarspar aus Liestal das nach Südwesten ausgerichtete Stalldach für eine 700 Quadratmeter grosse Photovoltaikanlage zur Verfügung gestellt. Gewartet wird das kleine Sonnenkraftwerk von einem lokalen Elektriker. Um den technischen Eindruck der Solarzellen zu brechen, hat Gion A. Caminada für eine flache Neigung gesorgt und die Dachflächen rundherum begrünt.

Der Sennaria Surselva stellt das Kloster unmittelbar südlich des Stalls den Boden für ihre neue Käserei zur Verfügung; die Mönche werden sich aber finanziell nicht an diesem Projekt beteiligen. Bruder Niklaus: «Diese Geste haben wir mit der Auflage verknüpft, dass der für das Jahr 2011 geplante Bau ebenfalls von Gion A. Caminada sein muss, damit er ins Gesamtbild passt.»

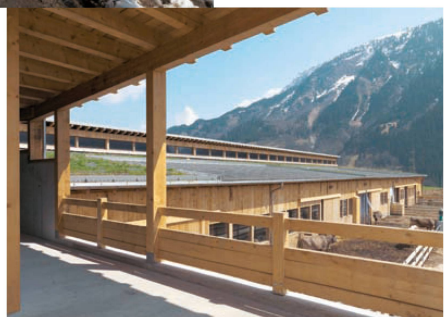
ENGAGEMENT FÜR DIE REGION «Wir sind uns bewusst, dass unser landwirtschaftliches Engagement dem Kloster keine materielle Rendite bringt. Dennoch haben wir investiert, damit Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus vom Wiederaufbau profitieren», fasst Bruder Niklaus den Entscheid und die Motivation des Klosters zusammen. Somit wächst seit einem Jahr auf der Salaplauna ein regionales Zentrum der Landwirtschaft heran, in dem das Wissen, die Werte und die politischen Anliegen der Landwirtschaft und des Landschaftsschutzes diskutiert und vermittelt werden. Finanziert wurde der neue Hof des Benediktinerklosters zu einem grossen Teil aus dem Schadenersatz der Gebäudeversicherung Graubünden. Zudem haben das Bundesamt für Landwirtschaft, das kantonale Amt für Landwirtschaft und die Schweizer Berghilfe den Bau der Begegnungs- und Bildungsstätte finanziell unterstützt. Für den laufenden Betrieb ist das seit einem Jahr tätige Pächterpaar Pascal und Nicole Scheuber-Bieber verantwortlich.

^2_Das Kloster und sein Stall dominieren das Bild von Disentis.

^Der neue Stall des Klosters Disentis will ein Vorbild und Lernort sein.

^Der Saal für Bildung und Austausch.

<Ein Laufstall für Rinder und Kühe mit Hörnern braucht Platz.



>Hier sehen die Besucher viel, stören aber nicht.